

zerstößt sie mit einer Keule; Mörser und Keule sind dabei von Holz, jedoch kann man auch einen Mörser aus Marmor nehmen, die Keule muß aber immer von Holz sein. Dabei feuchtet man die Masse in dem Mörser mit etwas Wasser an, damit die Stoffe nicht verfliegen und sich nicht erhitzen können, was sonst bis zur Entflammung fortgehen könnte. Auf solche Weise stampft man die Masse bis zur völligen Aggregation, was 15 bis 18 Stunden und noch länger dauern kann, je nachdem man mehr oder weniger Masse hat. Die Masse muß dabei so stark angefeuchtet werden, wie eine mit Regen geschwängerte Thonerde, so daß sie bei der Berührung nicht am Finger kleben bleibt. Diese Menge Feuchtigkeit ist übrigens erforderlich, um das Pulver körnern zu können. Hat die Masse auf diese Weise den Punkt der vollkommenen Aggregation erreicht, so bringt man sie in ein Körnsieb.

Dies Körnsieb besteht entweder aus Leder oder Pergament; der Diameter seiner Maschen ist doppelt so groß, als man die Pulverkörner erhalten will. Man bringt die Masse in das Sieb, und legt auf sie ein linsenförmiges Stück schweres Holz, welches 4 bis 5 Fuß lang, auf 2 Fuß dick ist; während nun dem Siebe eine kreisförmige Bewegung mitgetheilt wird, drückt das Holz auf die Masse im Siebe und drückt sie in kleinen Theilen durch die Maschen des Siebes, wodurch man aber noch unvollkommene Pulverkörner erhält. Theilt sich die Masse nicht in Körner, sondern zerfällt sie in Pulverstaub, so bringt man sie in den Mörser zurück, um sie anzufeuchten. Ist sie zu feucht (und daß sie dieses nicht sei, ist vorzüglich zu berücksichtigen), so bringt man sie gleichfalls in den Mörser zurück und bringt noch trockene Masse hinzu, worauf man das Ganze nochmals stampft. Ist die Masse ganz durch das Sieb gegangen, so bringt man sie zum zweiten Male hinein, und erhält dann vollkommene Körner.

Sind die Körner nach diesem zweiten Durchschlagen noch nicht verdickt genug, so bringt man sie zum dritten Male in das Sieb. Will man dann noch die Körner abrunden, wie z. B. das Berner Pulver, so bringt man eine Menge davon in ein Glättfaß (13. IV.), was auf der innern Seite sehr uneben ist, damit das Pulver nicht in Masse zurückbleibe und sich abrunden könne. Dieses Faß hat eine Axe a b, die mit ihren Enden a und b auf Unterlagen ruht, und mittelst der Kurbel c rundgedreht werden kann. In diesem Faße wird das gekörnte, noch feuchte Pulver rundgedreht und dadurch noch besser verdichtet, wobei die fortgesetzte Reibung es abglättet.

War der Salpeter gut und der Schwefel gehörig gereinigt, so